

EVA INFO



Für den Landkreis Weilheim-Schongau – Ausgabe 25/Juli 2025

Unser Biomüll muss sauberer werden

Problemstoff Plastik

► Seit dem 1. Mai gelten strengere Grenzwerte für den Biomüll: Es sind nur mehr 3 % Fremdstoffe wie Glas, Metall oder Plastik erlaubt; von letzterem darf es höchstens 1 % der gesamten Fremdstoffmenge sein. Auch so genannte „Bio-beutel“ aus kompostierbarem Plastik



Auch wenn sie „bio“ heißen:
Diese Müllbeutel dürfen bei uns nicht in die Biotonne!

dürfen nicht in die Biotonnen, wenn dies von den verantwortlichen Entsorgern ausgeschlossen

wird. Das ist in unserem Landkreis der Fall, weil hier der Biomüll in nur drei Wochen zu Kompost verarbeitet wird und in dieser kurzen Zeit Bioplastik nicht verrottet. Papiertüten oder Tageszeitungsseiten gelten übrigens nicht als Störstoff. Sie machen das Sammeln von Bioabfall daheim in der Küche angenehmer und dürfen in kleinen Mengen mit in die Biotonne.

Neue Grenzwerte müssen eingehalten werden

Die Betreiber von Kompostieranlagen sind verpflichtet, durch Sichtkontrollen des angelieferten Biomülls sowie eine anschließende Fremdstoffsortierung die Grenzwerte einzuhalten. Machen sie das nicht, drohen ihnen Bußgelder. Vor diesem Hintergrund ist auch nachvollziehbar, dass sie das Recht haben besonders stark verschmutzte Anlieferungen abzuweisen. Metalle können zwar per Magnet noch relativ gut entfernt werden, aber andere technische Verfahren, die sonst in Sortieranlagen Anwendung finden, funktionieren beim nassen, matschigen Biomüll nicht. Plastiktüten und Bioplastik herauszufischen ist also alles andere als einfach. Das geht nur manuell und so wird beileibe nicht jede Tüte oder jeder Sack erwischt. Man kann zwar den fertigen Kompost noch fein absieben, um kleine Kunststoffpartikel zu separieren, aber zum einen können selbst dann noch Mikropartikel enthalten sein und zum anderen geht eine Menge Kompost verlo-



ren, der eigentlich auf Feldern und in Gärten sinnvoller eingesetzt wäre.

Jede Plastiktüte weniger zählt

Umso wichtiger ist es, dass der Biomüll weitgehend sauber und frei von Fremdstoffen angeliefert wird. Hier ist jeder Einzelne von uns verantwortlich. Denn jede Plastiktüte ist eine zu viel. Wer sich einredet, dass „die eine Tüte schon nicht so schlimm sein wird“, sollte daran denken, dass Hunderte oder Tausende möglicherweise denselben Gedanken haben und auch ähnlich handeln...

Zwar ist die „Biomüllwelt“ bei uns derzeit noch in Ordnung, die Verschmutzungen liegen unterhalb der Grenzwerte; das soll natürlich nicht schlechter werden. Unser Ziel geht sogar darüber hinaus: Fremdstoffe und da vor allem die Kunststoffe im Biomüll sollen weniger

Aus dem Inhalt

EVA Abfall-APP: Positive Bilanz nach dem ersten Jahr 3

Unser Gebührensysteem: Effizient und gerecht 4



I - IV

Abfallbilanz 2024 5

Wohin mit alten Textilien? 6

Zeitungssammlungen der Vereine – alle Termine 8



So sieht es zu oft auf dem Sortierband aus:
Neben dem losen Biomüll Plastiktüten, in
denen die Abfälle gesammelt wurden.

werden. Das möchten wir zunächst mit noch mehr Information erreichen, denn oft landen die falschen Stoffe aus Unwissenheit in der Biotonne.

Bußgeldzahlungen, wie sie in vielen Medien in Aussicht gestellt wurden, sind für Verbraucher nicht vorgesehen. Sie können aber über die Abfallwirtschaftssatuzungen der Landkreise belangt werden, falls sie die geltenden Regeln zur Abfalltrennung nicht beachten.

Eine der letzten Maßnahmen wäre es, verschmutzte Biotonnen nicht mehr zu leeren. Schlimmstenfalls müsste man an Standorten, wo alles nichts hilft, die günstigen Biotonnen durch die teureren Restmülltonnen ersetzen; denn Qualität geht vor Quantität.

Aus Biomüll wird Kompost hergestellt, der als Dünger für die Landwirtschaft oder für den Gartenbau wieder in die Natur bzw. in die Umwelt gelangt. Er kann mineralische Dünger und Torf ersetzen, ist außerdem ein wertvoller Bodenverbesserer. Ein sinnvoller Kreislauf, denn es werden Nährstoffe an die Böden zurückgegeben, die vorher durch Pflanzen entnommen wurden. Außerdem – so das Bundesumweltministerium – sind Böden, die einen hohen Anteil an Komposterde haben, eher vor anhaltender Trockenheit geschützt und können bei Starkregenereignissen große Wassermengen besser aufnehmen.

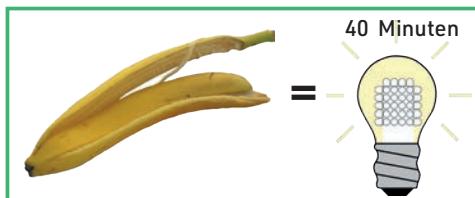
Vergärung ergänzt die Kompostierung

Mittlerweile bleibt es in vielen Kompostieranlagen nicht mehr nur bei der Herstellung von Kompost. Immer häufiger werden auch Vergärungsanlagen integriert. Sie erzeugen aus dem Biomüll zunächst Biogas, aus dem wiederum Ökostrom und klimafreundliche Wärme gewonnen werden. Das ist umweltfreundliche, regenerative Energie, die keine fossilen Brennstoffe verbraucht.

Tipps für die Biomüllsammlung:

- Je trockener, desto besser: Sammeln Sie Biomüll in Papiertüten oder in Zeitungspapier (nur Tageszeitungen, keine Illustrierte). Papiertaschentücher, Küchenkrepp oder Eierkartons sind auch nützlich. Die Biotonne bleibt so sauberer.
- Werfen Sie keine Plastik- oder Bioplastiktüten in die Biotonne! So genannte „kompostierbare Plastikbeutel“ oder „Bio-Beutel“ verrotten nicht vollständig.
- Lassen Sie den Deckel zu! Sonst kommen Fliegen an den Biomüll, aus deren Eiern sich schnell Maden entwickeln. Auch in der Küche sollten Fliegen nicht an die Abfälle gelangen. Wenn die Maden aber schon da sind: Sie scheuen Tageslicht und verkriechen sich nach unten, wenn der Deckel geöffnet wird.
- Drücken oder pressen Sie den Biomüll nicht in die Tonne, sonst gärt oder faul er.
- Waschen Sie die leere Biotonne ab und zu mit Wasser (plus einen Schuss Essig) aus.

Ein prägnantes Beispiel für alle, denen das zu abstrakt ist: In einer einzigen Bananenschale steckt so viel Energie, dass eine LED-Lampe 40 Minuten lang leuchten kann (www.wirfuerbio.de).



Im Jahr 2020 hat das Bundesumweltministerium bundesweit 1.102 Kompostierungs- und Vergärungsanlagen gezählt, in denen biologisch abbaubare Abfälle behandelt beziehungsweise mitbehandelt wurden. Auch aus unserem Biomüll wird seit über 10 Jahren bei der WGV GmbH in Quarzbichl Biogas erzeugt, bevor daraus Kompost wird.

Nutzen für Gebührenzahler

Die Anlage wurde vor 4 Jahren um ein zweites Blockheizkraftwerk (BHKW) ergänzt. Nun geht bei Wartung oder Revision kein Biogas mehr ungenutzt verloren. Noch wichtiger: Die Anlage ist viel flexibler, weil je nach Strombedarf das Biogas aus dem Speicher in eines oder in beide BHKW geleitet werden kann, um auch kurzfristig die gewünschte Strommenge bereitzustellen. Das belohnt der Netzbetreiber mit einer Flexibilitätsprämie – davon profitieren die Betriebskosten und so auch die Gebührenzahler.

Im vergangenen Jahr wurden knapp 23.000 Tonnen Biomüll verarbeitet. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Aus den so entstandenen fast 3 Millionen cbm Gas wurden nahezu 5,9 Millionen kWh Strom produziert – genug um die gesamte Abfallverarbeitung in Quarzbichl und zusätzlich 1.200 Haushalte zu versorgen. Die erzeugte Wärme ersetzt jährlich 30.000 Liter Heizöl und spart damit 2.300 Tonnen Kohlendioxid ein. ☺

Das darf in die Biotonne...:

Alle kompostierbaren organischen Küchen- und Gartenabfälle wie Kaffeesatz, Tee, Brot-, Obst-, Gemüse- und Essensreste (Speisereste nur aus privaten Haushalten), Fleisch, Wurst, Käse, Fisch, Pflanzenreste.

Es dürfen auch Zeitungspapier, Papiertüten, Küchenkrepppapier, Papiertaschentücher oder -handtücher, und Holzschliffverpackungen (Eierkartons) in die Biotonne.

...und all das nicht:

So genanntes kompostierbares Plastik („Biobeutel“), Plastik (z.B. Müllbeutel), Flüssigkeiten (Soßen), Windeln, Ohrenstäbchen, Hygieneabfälle, Katzenstreu, Kleintiermist, Hundekot, Metalle, Straßenkehricht, Asche, Produkte aus Bambus. Diese Abfälle sind nicht kompostierbar, schaden der Qualität des Komposts oder schaden der Umwelt, wenn sie mit dem Kompost ausgebracht werden. Der Biomüll wird in nur drei Wochen zu Kompost verarbeitet. „Bioplastik“ verrottet nicht in der kurzen Zeit.

Erde, Sand, Kies, Steine und auch Holzabfälle wie Bretter gehören nicht in die Biotonne, weil sie die Aggregate beschädigen.

Hundekot gehört übrigens weder in den Biomüll noch auf den Kompost. Denn auch wenn wir unsere Vierbeiner regelmäßig entwurmen und alles für ihre Gesundheit tun, enthält ihr Kot oft Parasiten und deren Eier. Das können Wurmarten, Giardien oder Kokzidien sein. Damit diese sich nicht im Biomüll oder auf dem Kompost vermehren, sollten die Häufchen auch nicht dort entsorgt werden. Hundekot gehört in den Restmüll. Zwar ist auch der Kompost aus Biomüll bei uns grundsätzlich hygienisch einwandfrei, doch es gilt jegliches Risiko einer Verschleppung in den Nahrungsmittelbereich auszuschließen.

Praxistest bestanden

► Seit Februar 2024 gibt es die „EVA App Weilheim-Schongau“, die man im Google Play Store und im App Store von Apple kostenlos bekommt. Nach einem Jahr „Betrieb“ konnten wir über 9.200 Downloads verzeichnen und die Rückmeldungen sind überaus positiv. Das alles freut uns.

Ende November vergangenen Jahres hat das Interesse noch mal deutlich zugelegt, nachdem bekannt geworden war, dass die gedruckten Abfuhrkalender nicht mehr an die Haushalte verteilt werden, sondern in den Rathäusern abgeholt werden können.

Nach einer ergänzenden Programmierung im Lauf des Jahres, werden auch die Termine der separaten Zeitungssammlungen angezeigt.

Wichtigstes Tool der App ist der individuelle Abfuhrkalender mit der Möglichkeit, sich an die Termine erinnern zu lassen. Zusätzlich werden auch die nächstgelegenen Wertstoffhöfe und Gartenabfallsammelstellen mit ihren Öffnungszeiten angegeben.

Außerdem hat man einen direkten Zugriff auf die aktuellen Meldungen der EVA Website oder auf unsere Wissensseite mit vielfältigen Artikeln und Informationen rund um die Abfallwirtschaft.

Im Menü „Home“ werden die kommenden 8 Abfuhrtermine in einer Schnellübersicht angezeigt. Ein Missverständnis gibt es manchmal bezüglich der sogenannten „Push Nachrichten“. Einige Nutzer denken, diese seien die regelmäßigen Erinnerungen an die Abfuhrtermine – aber das sind sie nicht. „Push Nachrichten“ sind Informationen der EVA GmbH, die nur sporadisch bei besonderen Ereignissen verschickt werden.

Die Erinnerungen an die Abfuhrtermine werden dagegen als ics-Datei unterhalb der Kalenderansicht erstellt und diese Datei wird dann in den Kalender des Smartphones importiert. 



**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,**

der Klimawandel hat auch Einfluss auf die Mengenbilanz der Abfallwirtschaft. Diese Einschätzung ist für Fachleute wenig überraschend, war aber im Jahr 2024 deutlich erkennbar. Dabei geht es nicht nur darum, dass extreme Wetterlagen wie Starkregenereignisse aufgrund der entstandenen Schäden zu hohen Abfallmengen führen können, sondern auch um Schwankungen bei den nativ organischen Abfällen wie dem Biomüll und dem Grüngut.

Das Jahr 2024 war mit 1.572 mm pro m² durch sehr hohe Niederschläge (mittlerer Niederschlag am Standort Erbenschwang: 1.106 mm/m²) geprägt, die vom Frühjahr bis zum Herbst gut verteilt fielen. Sie wechselten sich mit strahlungsreichen Tagen ab, aber immer an der Grenze einer potenziellen Hochwasserlage, was gerade noch nicht zu einem Schadensereignis, aber zu einem außerordentlichen Wachstum der Biomasse führte.

Während dieser Monate wurden wir mit kaum beherrschbaren Mengen von Gartenabfällen an den Sammelstellen konfrontiert. Die Kapazitäten in der Erfassung, im Transport und in der Verwertung kamen an ihr Limit. Die um 3.200 Tonnen höheren Mengen bei Grüngut und Biomüll trugen maßgeblich zum Anwachsen des Gesamtabfallaufkommens um immerhin ca. 3.470 Tonnen bei, also ein Plus von ca. 5 % gegenüber dem Vorjahr (2023: 69.528 Tonnen, 2024: 72.999 Tonnen). Auch die Haus- und Sperrmüllmengen sind gegenüber 2023 gestiegen.

Diese Zahlen geben genug Anlass, dass wir uns weiter mit dem Thema Abfallvermeidung befassen. So bemüht sich die EVA GmbH konkret um Fortschritte bei der Wiederverwendung von Textilien, Möbeln oder Elektrogeräten. Hier laufen Gespräche mit den maßgeblichen Akteuren im Landkreis um die Quoten zu erhöhen. Bezuglich der Umsetzung ein sehr komplexes Thema.

Unsere Bemühungen hier voranzukommen setzen aber auch die Mithilfe der Bürger voraus. Je besser getrennt wird, desto aussichtsreicher sind Wiederverwendung und hochwertiges Recycling! An dieser Stelle nochmal unsere Bitte: Es dürfen keine Kunststoffe in die Biotonne und keine Batterien, Akkus und Elektrogeräte in den Restmüll geworfen werden! Denn ersteres gefährdet den Komposteinsatz wegen des dann unvermeidbaren Gehalts an Mikrokunststoff und im Fall der Batterien und Elektrogeräte gehen wertvolle Ressourcen verloren und es besteht zudem eine hohe Brandgefahr für unsere Anlagen.

Die weitaus größere Mehrheit der Bürger handelt richtig und bringt Elektrogeräte und Batterien in die Wertstoffhöfe oder gibt sie beim Handel ab, der diese in der Regel annehmen muss. Die genauen Voraussetzungen und viele andere Infos können Sie auf unserer Webseite www.eva-abfallentsorgung.de nachlesen.

Ein großes Dankeschön an alle, die uns täglich unterstützen, die Ziele der Abfallwirtschaft zu erreichen. Der Dank gilt vor allem auch den Kommunalpolitikern, die uns mit klugen Entscheidungen erst in die Lage versetzen, die Abfallwirtschaft erfolgreich zu gestalten.

Aber unser Dank gilt auch den Bürgern, die uns im Alltag mit der getrennten Erfassung der Abfälle unterstützen, auch wenn das nicht immer bequem ist. Wir dürfen an dieser Stelle auf unsere App „EVA App Weilheim-Schongau“ verweisen, die Sie bei der Bereitstellung der Abfälle unterstützt, Sie über Neuigkeiten informiert, aber auch immer wieder wertvolle Tipps für die Entsorgung zur Verfügung stellt.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Holger Poczka".

Holger Poczka
Geschäftsführer der EVA GmbH



Die Vorteile unseres Abfallwirtschaftskonzepts – auch nach der Gebührenerhöhung:

So effizient und gerecht wie möglich

► Es war leider nicht länger zu vermeiden: Zum 1. Januar 2025 wurden im Landkreis die Abfallgebühren erhöht – erstmals seit 1993. Zehnmal waren sie im Verlauf dieser 32 Jahre gesenkt worden und zuletzt über 10 Jahre stabil geblieben.

Die Abfallgebühren werden auf Basis eines Konzepts erhoben, das 1993/1994 von einer Kommission ausgearbeitet wurde, die mit Vertretern des Kreistags, der Landkreisverwaltung und der EVA GmbH besetzt war und die sich intensiv mit der Thematik beschäftigt hat.

Zugrunde liegt hier das Abgabenrecht, das Grundgebühren erlaubt. Bei den Abfallgebühren dürfen die Einnahmen daraus aber nicht mehr als die Hälfte des Gesamtaufkommens betragen. Denn um Anreize zur Abfalltrennung oder -vermeidung zu schaffen, sollen den Gebühren überwiegend messbare Maßstäbe wie Volumen, Gewicht oder Stückzahl zugrunde liegen.

Laufende Kosten müssen gedeckt sein

Der Gesetzgeber erkennt jedoch an, dass die Anreize nicht so weit gehen können, dass jemand, der keinen Hausmüll mehr in seiner Restmülltonne hat, auch keine Gebühren mehr bezahlt. Denn die Angebote und Einrichtungen der Abfallwirtschaft verursachen Kosten, die zum großen Teil unabhängig von den Abfallmengen anfallen. Dazu gehören z.B. die Gehälter der Mitarbeiter sowie die Kosten für die Müllfahrzeuge, die Wertstoffhöfe oder die Anlagen zur Verwertung und Entsorgung. Auch das Giftmobil steht zum Termin am Standort und ob keiner kommt oder 20 Personen Schadstoffe abgeben, ist für die Tagespauschale, die bezahlt wird, irrelevant. Die Landkreise sind darauf angewiesen, sichere, kalkulierbare Beträge einzunehmen, die sich nicht an der variablen Abfallmenge orientieren. Städte und

Landkreise sind schließlich gesetzlich verpflichtet, abfallwirtschaftliche Anlagen, Einrichtungen und Leistungen anzubieten und zu betreiben.

Der Gesetzgeber hat daher geregelt, dass zur Deckung der laufenden Kosten Grundgebühren angesetzt werden dürfen, die zu sicheren Einnahmen führen.

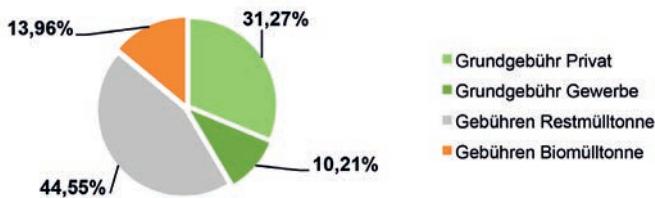
In unserem Landkreis wird eine Grundgebühr pro Wohneinheit erhoben, da es grundsätzlich wahrscheinlich ist, dass in jeder Wohneinheit Abfälle erzeugt werden. Ebenso ist es wahrscheinlich, dass große Betriebe oder Einrichtungen mit mehr Fläche oder mehr Mitarbeitern mehr Abfälle erzeugen als kleinere. Daher sind deren Grundgebühren nach Art und Größe gestaffelt.

Der Vorteil dieser Lösung ist, dass es sich hier um relativ konstante Größen handelt. So können die Daten mit möglichst geringem Aufwand – also kosten-günstig – ermittelt und aktualisiert werden, und die erwartbaren Einnahmen sind für Landkreis und EVA GmbH gut einzuschätzen. Das kommt letztlich allen Gebührenzählern zu Gute.

Auch bei den Gebühren für die Rest- und Biomülltonnen wurde darauf geachtet, den bürokratischen und technischen Aufwand gering zu halten. Alleiniger Maßstab ist die Tonnengröße. Bei einem Restmüllverwiegungssystem sind der technologische Aufwand und die Verwaltung aufwendiger und teurer.

Da es auch wenig Extraleistungen gibt wie Komposterzuschüsse oder eine Windeltonne, ist das Gebührensystem schlank, effizient und verursachergerecht. Das Standardangebot ist für alle gleich. Individuelle Leistungen dagegen werden nur dem Verursacher berechnet und belasten die Allgemeinheit nicht. ◉

Struktur des Gebührenaufkommens



Es gibt drei Gebührenkomponenten: Eine Grundgebühr mit festen Beträgen je Wohneinheit oder gestaffelt nach der Größe der Gewerbeeinheit bzw. der Einrichtung und zwei Leistungsgebühren für die Rest- und für die Biomülltonne, jeweils gestaffelt nach dem Volumen.

Die Höhe der Leistungsgebühren kann von jedem beeinflusst werden: Wer Wertstoffe gut trennt oder Abfälle vermeidet, kann kleinere Tonnen nutzen; Eigenkompostierer können auf die Biotonne verzichten, wenn sie alle organischen Abfälle selbst kompostieren.

Ergänzend gibt es die Entsorgungspreise an den Wertstoffhöfen. Auch sie werden nach einem festen Maßstab – Gewicht oder Stückzahl – berechnet. Das ist transparent und verursachergerecht.

Warum eine Grundgebühr?

Während die Leistungsgebühren einfach nachzuvollziehen sind, bedarf das Prinzip der Grundgebühr einer Erklärung. Sie wird als pauschaler Betrag erhoben und lässt sich auch nicht durch ein bestimmtes Verhalten verändern.

Entwicklung der monatlichen Gebühren für einen Musterhaushalt

(Grundgebühr Wohneinheit, kleinste Restmülltonne (40 ltr) und Biomülltonne (80 ltr))



EVA INFO



Trennen und Entsorgen im Landkreis

1. So funktioniert die Trennung

Graue Tonne für Restmüll

Für nicht verwertbare Abfälle oder stark verschmutzte Wertstoffe, beispielsweise: Windeln, Binden, Ohrenstäbchen und andere Hygieneabfälle, Kleintier-/Katzenstreu, Hundekot, Holzasche, Kehricht, Zigarettenreste, Staubsaugerbeutel, Glüh- und Halogenlampen, Porzellan, Keramik, alte Stifte, Negative, Fotos, wasserfeste Papiere (Zellstoffe), Tapeten, Lappen, Nylonstrümpfe, Socken, Stoffreste, alte Kleidung/Schuhe etc.

Werfen Sie keine Li-Ion-Akkus (Brandgefahr!), Batterien, Kleinelektrogeräte, LEDs und Energiesparlampen in die Restmülltonne; sie müssen in den Wertstoffhöfen abgegeben werden! Bitte bringen Sie alte Videokassetten zu den Wertstoffhöfen. Und auch Bauschutt gehört auf den Wertstoffhof.

Die Restmülltonne wird alle 14 Tage geleert. Verfügbare Tonnengrößen: 40, 60, 80, 120, 240, 1100 Liter. Die Größe ist frei wählbar, und eine gemeinschaftliche Nutzung ist möglich.

Falls die Tonne ausnahmsweise nicht ausreicht: Es gibt einen offiziellen Restmüllsack (80 ltr.), der bei der Abfuhr mitgenommen wird. Der Sack wird i.d.R. bei den Gemeindeverwaltungen verkauft. Handelsübliche Abfallsäcke werden bei der Restmüllabfuhr nicht mitgenommen.



TIPP:

„Falls bei Ihnen über einen längeren Zeitraum Windeln anfallen, ist es die unpraktischste und teuerste Lösung Restmüllsäcke zu kaufen. Tauschen Sie besser Ihre Restmülltonne gegen eine größere Tonne oder Sie holen sich – falls Sie Platz haben – für die Dauer eine zweite Mülltonne. So sparen Sie auch die Tauschgebühr.“

Braune Tonne für Biomüll

Für alle kompostierbaren Küchen- und Gartenabfälle, z.B. Kaffeesatz, Tee, Brot-, Obst-, Gemüse- und Essensreste (Speisereste nur aus privaten Haushalten), Pflanzenreste sowie Küchenkrepppapier, Papiertaschentücher und -handtücher, Holzschliffverpackungen (Eierkartons).

TIPPS:

Je trockener, desto besser: Sammeln Sie Biomüll in Papiertüten (gibt's im Handel) oder in Zeitungspapier (nur Tageszeitungspapier, keine Illustrierte). Papiertaschentücher, Küchenkrepp oder Eierkartons sind dafür auch nützlich. Die Biotonne bleibt so sauberer und das ist angenehmer.

Lassen Sie den Deckel zu! So kommen keine Fliegen an den Biomüll. Aus deren Eiern entwickeln sich sonst Maden. Auch in der Küche sollten Fliegen nicht an die Abfälle gelangen. Wenn die Maden aber schon mal da sind: Sie scheuen Tageslicht und verkriechen sich nach unten, wenn der Deckel geöffnet wird.

Drücken oder pressen Sie den Biomüll nicht in die Tonne; sonst gärt oder faul er.



Waschen Sie die leere Biotonne ab und zu mit Wasser (ggf. mit einem Schuss Essig) aus.

Tipp für den Winter: Falls der Biomüll festfriert, lösen Sie ihn mit einem Stab oder Spaten von der Innenwand und stochern Sie in der Biotonne, damit der Klumpen aufgelockert wird und sie geleert werden kann. Die Abfuhrunternehmer fahren eingefrorene Tonnen nicht nach! Das ist zeitlich nicht zu schaffen. Wurde Ihre Biotonne nicht vollständig geleert, weil der Biomüll festgefroren war, dürfen Sie bei der nächsten Abfuhr ausnahmsweise einen Karton oder einen Sack aus Papier mit Biomüll zur Biotonne dazustellen.

Das darf nicht in die Biotonne:

„Biobeutel“, Plastik (z.B. Müllbeutel), Flüssigkeiten (Soßen), Windeln, Ohrenstäbchen, Katzenstreu, Kleintiermist, Hundekot, u.ä., Metalle, Straßenkehricht, Asche. Diese Abfälle sind nicht kompostierbar oder schaden der Qualität des Komposts.

Werfen Sie keine Plastik- oder Bioplastiktüten in die Biotonne! So genannte „kompostierbare Plastikbeutel“ oder „Bio-Beutel“ verrotten nicht vollständig. In der Folge gelangt Mikroplastik über den Kompost auf die Felder und in die Gärten.

Die Biotonne wird alle 14 Tage geleert. Verfügbare Tonnengrößen: 80, 120, 240 Liter. Die Größe ist frei wählbar, und eine gemeinschaftliche Nutzung ist möglich. Wenn Sie alle Bioabfälle aus Küche und Garten selbst kompostieren, können Sie auf die Biotonne verzichten und die Biotonnengebühr einsparen.

Falls die Tonne mal nicht reicht: Es gibt einen offiziellen Biomüllsack, der bei der Abfuhr mitgenommen wird. Er wird i.d.R. bei den Gemeindeverwaltungen verkauft.

Handelsübliche Papiersäcke werden bei der Biomüllabfuhr nicht mitgenommen.

Gelber Sack für Leichtverpackungen

Nur für möglichst saubere **Verkaufsverpackungen** aus Kunststoff, Verbunden oder Metall, z.B. Shampoo-, Spülmittelflaschen, Joghurt-, Quarkbecher, Folien, Plastiktüten, Getränkekartons, Suppentüten, Tiefkühlkostverpackungen, Wandfarbeimer, kleine Blumentöpfe aus Plastik, Kronkorken, Dosen, Aludeckel, Tuben, leere Spraydosen, Schraubverschlüsse, Styropor.



TIPPS:

- ❖ Die Verpackungen müssen leer sein, d.h. löffelfrei, tropffrei, pinselrein. Falls Sie sie auswaschen, ver(sch)wenden Sie bitte kein Frischwasser, sondern nehmen Sie Restspülwasser!
- ❖ Die Verpackungen einfach locker hineingeben, nicht ineinander stapeln oder zusammendrücken. Dann können sie besser sortiert und verwertet werden. Und der Sack bleibt ganz!
- ❖ Die Säcke sind durchsichtig und sehr dünn, damit man Störstoffe besser erkennen kann. Falls doch mal ein Sack reißt, stecken Sie einfach 2 Säcke ineinander (1 Sack wiegt nur 17 g).
- ❖ Die Aluminiumdeckel, z.B. von Joghurtbechern, immer ganz abziehen und nicht zusammenknüllen! Bei Käse- oder Wurstverpackungen aus der Selbstbedienung bitte die Folie ganz von der Schale abziehen. Joghurtbecher mit Banderole aus Pappe: Die Banderole ablösen und ins Altpapier geben. Auf vielen Verpackungen finden Sie entsprechende Entsorgungshinweise.
- ❖ Dosen (z.B. von Tierfutter oder Fischkonserven) können auch in den Dosencontainern entsorgt werden.
- ❖ Bei starkem Wind werden die Säcke oft verweht. Sie können mit dem Zugband am Zaun aufgehängt werden. Oder Sie bewahren sie bis zum nächsten Termin auf. Eine Abgabe an den Wertstoffhöfen ist auch möglich.

Nicht in den Gelben Sack gehören

Produkte oder Gebrauchsgegenstände aus Kunststoff oder Metall, die keine Verpackungen sind, also z.B. Spielzeug, Putzeimer, Wannen, Rohre, Kabel, Kleiderbügel, Polster, Schaumstoffe, Silofolien und -netze, Töpfe, Pfannen. Diese Produkte werden an den Wertstoffhöfen angenommen.

Auch Lebensmittelreste, Hygieneartikel (z.B. Windeln), Elektrogeräte oder Li-Ionen-Akkus gehören nicht in den Gelben Sack!

Verpackungen aus Glas gehören in die Glascontainer, Kartonverpackungen in die Blaue Tonne.

Die Gelben Säcke werden alle 4 Wochen abgeholt. Auch die Wertstoffhöfe nehmen Gelbe Säcke an. Die Säcke (18 pro Rolle) werden kostenlos in den Wertstoffhöfen, vielen Gemeindeverwaltungen oder einigen Geschäften ausgegeben. Es gibt jeweils 1 Rolle.

Blaue Tonne für Altpapier

Im Herbst 2025 wird die Einführung der Blauen Tonne für Altpapier im ganzen Landkreis abgeschlossen. Den Grauen Sack für die Vereinssammlungen gibt es dann nicht mehr.

In die Blaue Tonne gehören:

Zeitungen (lose, nicht gebündelt), Illustrierte, Prospekte, Magazine, Broschüren, Kataloge, Drucksachen, Büro- und Schreibpapier, geschreddertes Papier, Zettel, Hefte, Bücher, Knüllpapier, Geschenkpapier, Papiertüten, Umschläge, Kuverts, Kalender, Pappe, Kartons, Kartonagen.



Nicht in die Blaue Tonne gehören:

Papierhandtücher, Papiertaschentücher, Servietten, Liegenpapier, Tapeten, Kohlepapier, gewachstes Papier, Pergamentpapier, Aktenordner, Milch- oder Getränkekartons, Windeln/Hygieneabfälle, beschichtete Papiere (z.B. Faxthermopapier), Aufkleber/Klebeetiketten/Trägerpapier, Metalle, Kunststoffe, Folien, Butterfolie, Fotos, Biomüll, Teebeutel, Kaffeefilter, Zigarettenabfälle, Elektrogeräte, Akkus oder Batterien.

TIPPS:

- ❖ Kartons sollten am besten zerkleinert und gefaltet werden, damit mehr in die Tonne passt.
- ❖ Altpapier, das neben der Blauen Tonne liegt, wird nicht mitgenommen.

Verfügbare Behältergrößen: 240 und 1100 Liter. Die Blaue Tonne wird alle 4 Wochen entleert; sie kann auch gemeinschaftlich genutzt werden. Sie kostet keine extra Abfallgebühr.

Schadstoffsammlung („Giftmobil“)

Bei der mobilen Schadstoffsammlung („Giftmobil“) können Sie kostenlos schadstoffhaltige Abfälle in haushaltsüblichen Mengen abgeben. Die Schadstoffe werden nur unvermischt (z.B. Batterien und Medikamente in getrennten Beuteln) und in geschlossenen Behältern vom Personal angenommen. Stellen Sie keine Schadstoffe unbeaufsichtigt ab! Das Personal kann die Annahme ablehnen, wenn die Ladekapazitäten nicht ausreichen.

Beim Giftmobil wird angenommen:

Altmedikamente (möglichst ohne Schachteln), alkohol- oder lösemittelhaltige Kosmetika, lösemittelhaltige Farben/Lacke (nur flüssig), Gerätebatterien, Akkus (< 500 Gramm), max. 2 Autobatterien je Anlieferer, max. 5 Weidezaunbatterien je Anlieferer, max. 5 ltr. Altöl je Anlieferer, ölhaltige Leergebinde, Ölfilter, Öllumpen, Kleinkondensatoren, Leuchtstoffröhren, LEDs, Energiesparlampen, Spraydosen, Kühl- oder Bremsflüssigkeit, Pflanzenschutzmittel, Düngemittelreste, Chemikalien, Fotochemikalien, Säuren, Laugen, scharfe Reinigungsmittel, Polituren, Quecksilber (Thermometer, Knopfzellen), Beizen, Holzschutzmittel.

Beim Giftmobil wird nicht angenommen:

Eingetrocknete Farben/Lacke, Wand- oder Dispersionsfarben (weil lösemittelfrei), Glühbirnen, Halogenlampen, Tierkadaver, Altreifen, Munition, Spreng- oder Feuerwerkskörper, Feuerlöscher, Eternit, Asbest, Elektrogeräte, Akkus > 500 Gramm.

Im **Wertstoffhof Weilheim** werden auch Altöl, ölhaltige Abfälle und KFZ-Batterien angenommen. Alle Wertstoffhöfe nehmen Gerätebatterien, Energiesparlampen, Leuchtstoffröhren und Medikamente an.

TIPPS:

- ❖ Werfen Sie **keine** Schadstoffe wie Batterien, Akkus oder Energiesparlampen in die Restmülltonne oder in die Wertstoffbehälter!
- ❖ Gehen Sie mit Li-Ionen-Akkus aus Elektrogeräten vorsichtig um! Sie sind brandgefährlich und müssen zum Giftmobil oder zu den Wertstoffhöfen! In vielen Abfallanlagen kommt es immer wieder zu Bränden durch beschädigte Li-Ionen-Akkus!
- ❖ Akkus von E-Bikes geben Sie bitte im Fahrradfachhandel ab, der zur Rücknahme verpflichtet ist.



Die Termine der Schadstoffsammlung finden Sie in der EVA App, auf den Abfuhrkalendern und auf der EVA-Website.

Wertstoffcontainer

An den öffentlich zugänglichen Containerstandorten in den Gemeinden können Altglas, Dosen, kleine Gerätebatterien und teilweise auch tragfähige Altkleider in die entsprechenden Behälter eingeworfen werden.

Bitte halten Sie sich aus Rücksicht gegenüber den Anwohnern an die Einwurfzeiten werktags von 7 bis 19 Uhr! Bitte nehmen Sie leere Transportbehältnisse wieder mit! Lagern Sie keine Abfälle an den Standorten ab! Sollten die Behälter voll sein, nutzen Sie bitte einen anderen Standort.



Über den QR-Code kommen Sie auf die EVA-Website zur Standortliste.

In die Glascontainer gehören Flaschen, Konservengläser oder Gläser für Kosmetik getrennt nach den Farben weiß, grün und braun. Deckel und Verschlüsse können dran bleiben. Glasverpackungen in anderen Farben wie blau, rot oder schwarz gehören ins Grünglas.

Werfen Sie keine Trinkgläser, hitzebeständige Gläser (z.B. Auflaufformen), Glühbirnen, Energiesparlampen Leuchtstoffröhren, Spiegel- oder Fensterglas ein! Porzellan und Keramik dürfen auch nicht ins Altglas.

In die Altkleiderbehälter der Aktion Hoffnung dürfen nur saubere, trockene, intakte, tragfähige Alttextilien oder Schuhe eingeschüttet werden. Auch gut erhaltene Bett-, Tisch- und Haushaltswäsche, Taschen und Accessoires sind erwünscht. Alles sollte in Tüten verpackt eingeschüttet werden.

Werfen Sie keine verwaschene, sehr altmodische, abgetragene, nasse, kaputte und verschmutzte Kleidung, keine Lumpen und Schneiderabfälle, keine abgelaufenen, kaputten und verschmutzten Schuhe, Skischuhe, Schlittschuhe oder nicht-textile Abfälle jeglicher Art in die Altkleiderbehälter!

2. Weitere Informationen

Sperrmüll

Sperrige Hausratgegenstände gehören zum Wertstoffhof, werden von der EVA GmbH aber auch abgeholt. Das kostet je angefangenen Kubikmeter 50,00 € zzgl. MwSt. (inkl. Transport und Entsorgung). Wir benötigen eine Liste der abzuholenden Gegenstände. Elektrogeräte werden grundsätzlich nicht abgeholt.

Die Abholung erfolgt auf Rechnung meist innerhalb von ein bis zwei Wochen durch einen LKW mit Hebebühne.

Elektroaltgeräte und Lithium-Ionen-Akkus richtig und gefahrlos entsorgen!

Elektrogeräte aus privaten Haushalten werden kostenlos an den Wertstoffhöfen angenommen. Das gilt auch für Batterien und Lithium-Ionen-Akkus.

Außerdem ist der Handel verpflichtet, Elektrogeräte anzunehmen. Nicht nur Elektrogerätehändler, auch große Lebensmittelhändler müssen bis zu drei Kleingeräte kostenlos

annehmen, ohne dass Sie ein neues Gerät kaufen! Das gilt auch für Einwegzigaretten und Vapes, die als Elektrogeräte gelten.

Weitere Details finden Sie bei „Wissenswertes“ auf der EVA-Website oder im Internet.

Bitte nutzen Sie unbedingt eine der vielen Annahmestellen für die Entsorgung!

Elektroaltgeräte, Batterien und Akkus dürfen nicht in die Restmüll-, Biomüll- und Papiertonnen und nicht in den Gelben Sack geworfen werden! Batterien und Akkus können sich entzünden oder explodieren, wenn sie beschädigt werden. Und das passiert im Müllauto und in den Abfallanlagen schnell. Die Schäden, die falsch entsorgte Batterien und Akkus verursachen, sind schon jetzt erheblich und für Mitarbeiter der Abfallwirtschaft oder der Feuerwehr potenziell lebensgefährlich.

Bundesweit gibt es bis zu dreißig Brände pro Tag in Recycling- und Sortieranlagen oder in Müllfahrzeugen. Akku-Brände sind zur regelrechten Plage der Abfallwirtschaft geworden.

3. Kontaktdaten/Müllabfuhr

Zuständig für die Abfallentsorgung des Landkreises

EVA - Erbenschwanger Verwertungs- und Abfallentsorgungsgesellschaft mbH

An der Kreuzstraße 100, 86980 Ingenried,
Tel.: 08868 1801-0, Fax: 08868 1801-50

E-Mail: info@eva-abfallentsorgung.de

Internet: www.eva-abfallentsorgung.de

Bitte wenden Sie sich an die Abfallberater, wenn Sie Fragen haben oder Probleme auftreten. Ihre Ansprechpartner sind:

Wilhelm Westenrieder: Tel.: 0881 40803,
E-Mail: wilhelm.westenrieder@eva-abfallentsorgung.de

Claudia Knopp: Tel.: 08868 1801-80,
E-Mail: claudia.knopp@eva-abfallentsorgung.de

Mülltonnen und Wertstoffsäcke

müssen ab 6.00 Uhr am Abfuhrtag bereitgestellt sein. Rest- und Biomülltonnen müssen eine gültige Gebührenmarke haben und die Deckel **vollständig geschlossen** sein. Letzteres gilt auch für die Blauen Papiertonnen.



Scannen Sie den QR-Code und Sie finden auf der EVA-Website alle wichtigen Infos zur Müllabfuhr

Werden die Müllfahrzeuge durch Bauarbeiten oder geparkte Fahrzeuge behindert, sind Tonnen und Wertstoffsäcke an der nächsten öffentlichen Straße bereitzustellen, die für die Müllfahrzeuge ohne Schwierigkeiten erreichbar ist.



Wurde Ihre Mülltonne nicht geleert oder wurden die Gelben Säcke nicht abgeholt, kontaktieren Sie bitte möglichst schnell die Reklamation bei der Fa. Oberland Recycling: Tel. 08868 1801-70 oder E-Mail: reklamation@ob-rec.de

4. Öffnungszeiten

Wertstoffhöfe

An den Wertstoffhöfen kann man Sperrmüll, Holzmöbel, Gartenabfälle (ganzjährig), Elektrogeräte, Bauabfälle, Altpapier, Gelbe Säcke, Kunststoffe, Altglas, Gerätebatterien, Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen oder Altkleider entsorgen. Teilweise ist das kostenpflichtig. Weilheim nimmt zudem einige Schadstoffe an. Dagegen können Eternit, Nachspeicherheizgeräte und PV-Module nur im Abfallentsorgungszentrum angeliefert werden.

Faschingsdienstagnachmittag, Karsamstag, Heiligabend und Silvester sind die Wertstoffhöfe geschlossen.

Wertstoffhof Abfallentsorgungszentrum Erbenschwang (AEZ)

An der Kreuzstraße 100, 86980 Ingolstadt

Mo - Fr:	08:30 - 12:00 Uhr	13:00 - 17:00 Uhr
Samstag:	08:00 - 12:00 Uhr (nur der Wertstoffhof)	

Wertstoffhof Peißenberg

Am Holzgarten 16

Mo + Di:	08:30 - 12:00 Uhr	13:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch:	geschlossen	
Donnerstag:	08:30 - 12:00 Uhr	13:00 - 16:00 Uhr
Freitag:	08:30 - 12:00 Uhr	13:00 - 18:00 Uhr
Samstag:	08:00 - 13:00 Uhr	

Wertstoffhof Weilheim

Leprosenweg 14 b

Montag:	geschlossen	
Dienstag:	08:30 - 12:00 Uhr	13:00 - 18:00 Uhr
Mi - Fr:	08:30 - 12:00 Uhr	13:00 - 16:00 Uhr
Samstag:	08:00 - 13:00 Uhr	

Wertstoffhof Penzberg

Schönmühl 11

Montag:	08:30 - 12:00 Uhr	13:00 - 16:00 Uhr
Mittwoch:	08:30 - 12:00 Uhr	13:00 - 16:00 Uhr
Freitag:	08:30 - 12:00 Uhr	13:00 - 16:00 Uhr
Samstag:	08:00 - 13:00 Uhr	



TIPP:

 Falls Sie verschiedene Abfälle haben und nicht wissen, ob und wie Sie sie am besten und am günstigsten anliefern, fragen Sie vorher bei der Abfallberatung nach. Wir beraten Sie auch gern bei Haushaltsauflösungen.

Neue Öffnungszeiten am Wertstoffhof Weilheim

Seit 1. Januar sind die Öffnungszeiten des Wertstoffhofs Weilheim an zwei Tagen geändert: Bis Ende 2024 war Freitagnachmittag bis 18 Uhr geöffnet, dieser lange Nachmittag wurde nun auf Dienstag verschoben.

Ein Grund dafür ist, dass dienstags in Weilheim die meisten Besucher gezählt wurden und die Anlieferungen entzerrt werden sollten. Positiver Nebeneffekt ist, dass der lange Freitag im Wertstoffhof Peißenberg bestehen bleibt und nun somit in der Region zwei lange Antiefertage angeboten werden.

Grüngut-Sammelstellen

Die Grüngut-Sammelstellen sind von Anfang April bis Ende November geöffnet und in der Gartensaison als Ergänzung zu den Wertstoffhöfen gedacht. Private Haushalte dürfen bis max. 2 cbm je Anlieferer und Tag anliefern, gewerbliche Anlieferungen sind nicht zugelassen; außer in Sindelsdorf, dort sind auch gewerbliche Anlieferungen erlaubt. Karsamstag sind die Grüngut-Sammelstellen geschlossen.



Grüngut-Sammelstelle Peiting

August-Moralt-Str. 7 f

Mittwoch	16:00 - 19:00 Uhr (Nov. bis 18:00 Uhr)
Freitag:	15:00 - 17:30 Uhr
Samstag:	10:00 - 13:00 Uhr

Grüngut-Sammelstelle Steingaden

Krummbachstr. 11 (Bauhof Gemeinde)

Dienstag:	17:00 - 19:00 Uhr
Freitag:	15:00 - 18:00 Uhr

Grüngut-Sammelstelle Huglfing

Tratstr. 1 (Albrecht Hoch- und Tiefbau GmbH)

Mi, Do, Fr:	08:00 - 12:00 Uhr	13:00 - 17:00 Uhr
Samstag:	09:00 - 12:00 Uhr	

EVA-Sammelstelle im Kompostplatz Pähl

Zwischen Pähl und Raisting (Betreiber: Albrecht Hoch- und Tiefbau GmbH). Nur für private u. kommunale Anlieferer aus WM-SOG kostenlos.

Mo, Di, Fr:	07:00 - 12:00 Uhr	13:00 - 17:00 Uhr
Samstag:	08:00 - 12:00 Uhr	

Grüngut-Sammelstelle Bernried

Am Neuland 16 (Bauhof Gemeinde)

Freitag:	16:00 - 18:00 Uhr
Samstag:	10:00 - 12:00 Uhr

Grüngut-Sammelstelle Sindelsdorf

Im Kieswerk Sindelsdorf (Zufahrt von Dürnhausen).

Kostenlose Annahme von 200 kg Grüngut je Anlieferer u. Tag

Mo - Fr:	08:00 - 12:00 Uhr	13:00 - 17:00 Uhr
Samstag:	08:00 - 12:00 Uhr	
	(Sa. nur 01.05. - 31.10.)	

Grasschnitt-Sammelstellen

Die speziellen Grasschnitt-Sammelstellen sind von Anfang Mai bis Ende September geöffnet. Sie nehmen nur frischen, kurzgeschnittenen Rasenschnitt aus privaten Haushalten kostenlos an, der dann in Biogasanlagen verarbeitet wird.

Grasschnitt-Sammelstelle Wielenbach

Wielenbacher Str. (Biogasanlage Sporer)

Mo - Fr:	17:00 - 18:00 Uhr
Samstag:	11:00 - 16:00 Uhr

Grasschnitt-Sammelstelle Wessobrunn

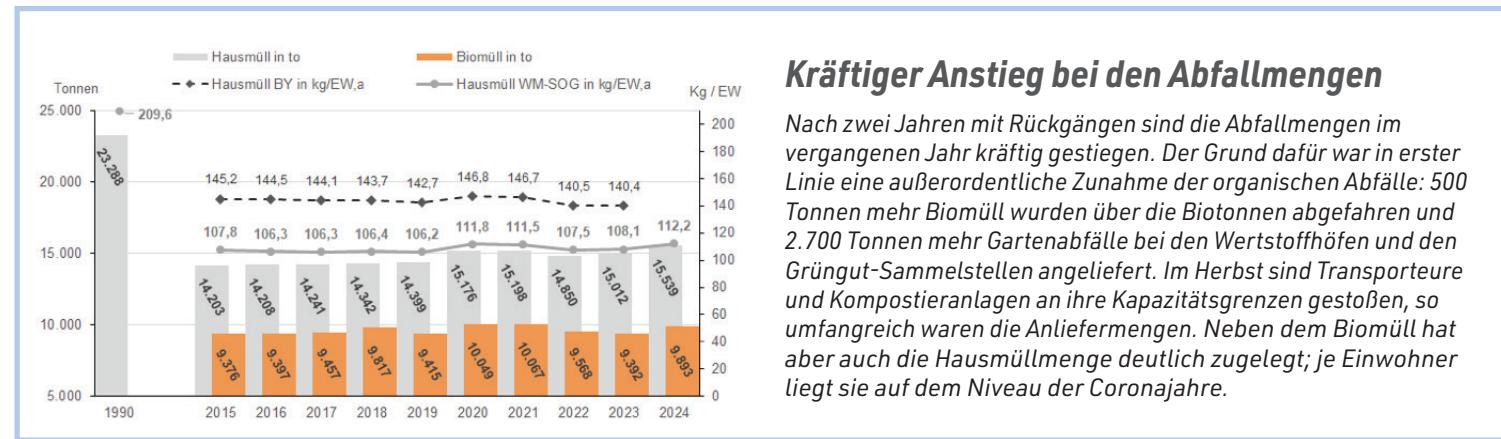
Kreuzberg 2 (Biogasanlage Heindl/Orterer)

Freitag:	17:00 - 19:00 Uhr
Samstag:	17:00 - 19:00 Uhr

Grüngut war der Spitzenreiter

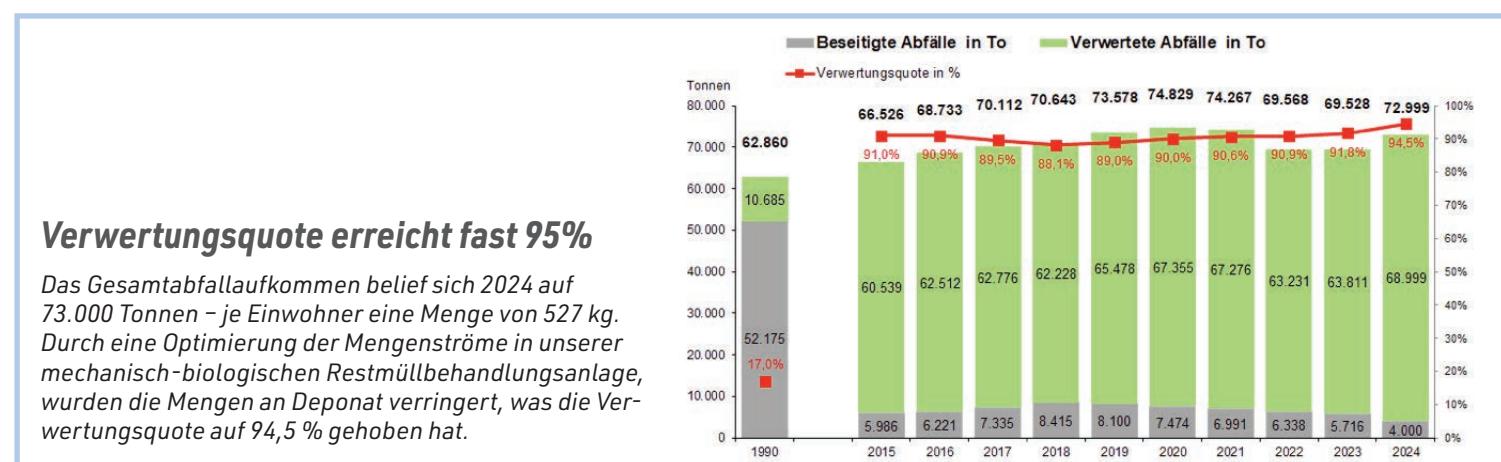
Allen, die Interesse an einem Blick aufs große Ganze haben, stellen wir auch in dieser Ausgabe der EVAinfo wieder ausge-

wählte Ergebnisse der Abfallbilanz vor. Das schon mal vorweg: Im Jahr 2024 war viel in Bewegung.



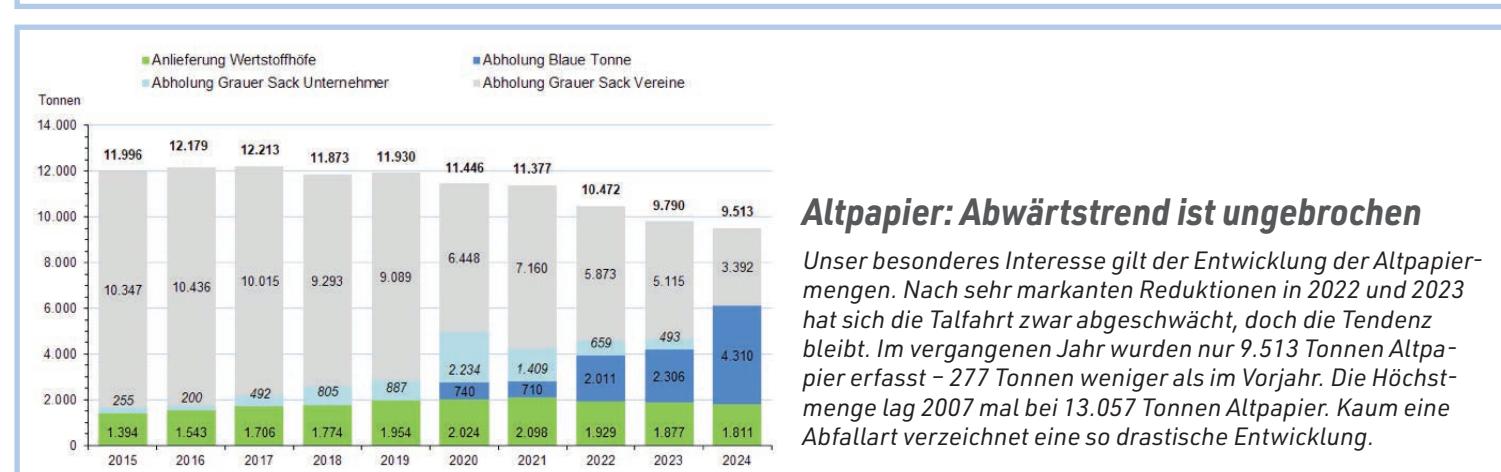
Kräftiger Anstieg bei den Abfallmengen

Nach zwei Jahren mit Rückgängen sind die Abfallmengen im vergangenen Jahr kräftig gestiegen. Der Grund dafür war in erster Linie eine außerordentliche Zunahme der organischen Abfälle: 500 Tonnen mehr Biomüll wurden über die Biotonnen abgefahren und 2.700 Tonnen mehr Gartenabfälle bei den Wertstoffhöfen und den Grüngut-Sammelstellen angeliefert. Im Herbst sind Transporteure und Kompostieranlagen an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen, so umfangreich waren die Anliefermengen. Neben dem Biomüll hat aber auch die Hausmüllmenge deutlich zugelegt; je Einwohner liegt sie auf dem Niveau der Coronajahre.



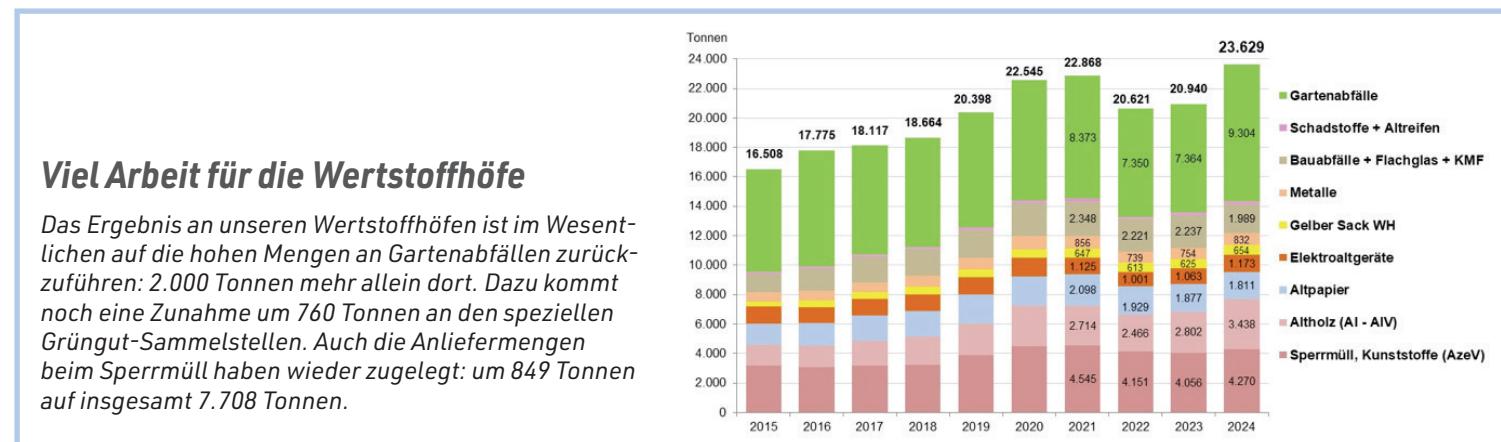
Verwertungsquote erreicht fast 95%

Das Gesamtabfallaufkommen belief sich 2024 auf 73.000 Tonnen – je Einwohner eine Menge von 527 kg. Durch eine Optimierung der Mengenströme in unserer mechanisch-biologischen Restmüllbehandlungsanlage, wurden die Mengen an Deponat verringert, was die Verwertungsquote auf 94,5 % gehoben hat.



Altpapier: Abwärtstrend ist ungebrochen

Unser besonderes Interesse gilt der Entwicklung der Altpapiermengen. Nach sehr markanten Reduktionen in 2022 und 2023 hat sich die Talfahrt zwar abgeschwächt, doch die Tendenz bleibt. Im vergangenen Jahr wurden nur 9.513 Tonnen Altpapier erfasst – 277 Tonnen weniger als im Vorjahr. Die Höchstmenge lag 2007 mal bei 13.057 Tonnen Altpapier. Kaum eine Abfallart verzeichnet eine so drastische Entwicklung.



Viel Arbeit für die Wertstoffhöfe

Das Ergebnis an unseren Wertstoffhöfen ist im Wesentlichen auf die hohen Mengen an Gartenabfällen zurückzuführen: 2.000 Tonnen mehr allein dort. Dazu kommt noch eine Zunahme um 760 Tonnen an den speziellen Grüngut-Sammelstellen. Auch die Anliefermengen beim Sperrmüll haben wieder zugelegt: um 849 Tonnen auf insgesamt 7.708 Tonnen.

Neue Regel stiftete viel Verwirrung

Wohin mit den Altkleidern?

► Überregionale Berichte zur Entsorgung von Alttextilien haben zum Jahreswechsel für viel Verwirrung gesorgt. Ab 1. Januar sollten keine textilen Abfälle mehr in die Restmülltonne geworfen werden, hieß es in so mancher Tageszeitung, sondern sie müssten alle in die Altkleiderbehälter. Das gelte auch für abgelaufene Schuhe und kaputte, schmutzige oder abgetragene Klamotten jeder Art. Wer sich nicht daran halte und Textilabfälle in die Restmülltonne werfe, dem drohten Bußgelder.

Viele haben bei uns nachgefragt, weil sie bei diesen Berichten ein „komisches Gefühl“ hatten, widersprachen sie doch allem, was man bislang für vernünftig gehalten hatte.

Gleich vorweg möchten wir darauf hinweisen, dass die Restmülltonnen im Landkreis nicht daraufhin kontrolliert werden, ob sich textile Abfälle darin befinden, und es werden auch keine Bußgelder verhängt.

Was ist also dran an diesen Berichten? Gehören jetzt alle Altkleider unabhängig von ihrem Zustand oder ihrer Qualität in die Altkleidersammlung? Die eindeutige Antwort lautet: Nein!

Hierzulande gilt weiterhin:

- Wiederverwendbare, saubere Kleidung kann bei den von der Kommune vorgegebenen Stellen abgegeben werden.
- Verschlissene Kleidung darf in die Restmülltonne, wenn es hierfür keine getrennte Sammlung gibt. Gibt es ein solches Angebot, sind die Sachen dort abzugeben, damit sie recycelt werden können.

- Auch stark verschmutzte Textilien können in die Restmülltonne geworfen werden – es sei denn, in der Kommune gibt es auch hierfür bereits eine gesonderte Erfassung.

Altkleidercontainer – kein Platz für Müll und Lumpen

Bei uns im Landkreis ändert sich also derzeit nichts: In die Behälter der Aktion Hoffnung dürfen weiterhin nur trockene, saubere, tragfähige, intakte Altkleider und Schuhe hinein. Auch gut erhaltene Bett-, Tisch- und Haushaltswäsche, Taschen und Accessoires sind erwünscht. Alles sollte in Tüten verpackt eingeworfen werden, damit die Textilien trocken bleiben; denn sie werden ja gesammelt, damit sie wiederverwendet oder weiter getragen werden können.

Leider hat das Verwirrspiel vom Jahresanfang bleibende, negative Folgen: Die Aktion Hoffnung findet an und in ihren Behältern immer mehr nicht verwendbare, textile Abfälle, die gute Ware sogar oftmals unbrauchbar machen.

Wir appellieren an Sie: Bitte werfen Sie nur saubere und tragfähige Kleidung in die Behälter! Es handelt sich schließlich um Spenden, die Menschen mit einem kleineren Geldbeutel zu Gute kommen. Aber die Frage bleibt: Wie kam es zu dieser in Teilen falschen Berichterstattung? Achtung, jetzt wird es etwas juristisch: Im deutschen Abfallgesetz (§ 20 Abs.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz) werden die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger, also Landkreise und kreisfreie Städte, verpflichtet, bestimmte Abfälle aus privaten Haushalten getrennt einzusammeln, um sie zu verwerten. Aufgezählt werden dabei u.a. Bioabfälle, Kunststoffe, Metalle, Papier, Glas und eben auch Textilabfälle.

Auf die Liste folgt der Satz, der die Verwirrung ausgelöst hat, nämlich, dass die Verpflichtung zur getrennten Sammlung von Textilabfällen ab 1. Januar 2025 gilt. Verpflichtet werden in § 20 jedoch die Entsorgungsträger und nicht die Abfallerzeuger! Falls nämlich ein Landkreis bis dahin keine getrennte Altkleidererfassung angeboten hatte, ist er nun verpflichtet, seinen Bürgern eine ge-

trennte Abgabe oder Erfassung von Altkleidern zu ermöglichen.

Wie aber die getrennte Altkleidererfassung gestaltet wird, also, was genau gesammelt wird, regeln die Landkreise nach ihren Möglichkeiten.

Das Stichtdatum stammt aus der EU-Abfallrahmenrichtlinie, auf der die nationalen Gesetze basieren. Denn in einigen EU-Staaten werden bislang noch gar keine Altkleider getrennt gesammelt – und das sollte sich ab 2025 ändern.

Deutschland betrifft dieses Datum nur bedingt. Denn mit seiner Tradition der caritativen Sammlungen ist die getrennte Erfassung von Altkleidern schon relativ fortgeschritten und verbreitet: Die Sammelquote liegt zwischen 50 % und 64 %; der EU-Durchschnitt liegt bei nur 22 %. Und was positiv ist: Die Altkleider werden weiterverwendet und getragen und damit nicht zu Abfall.

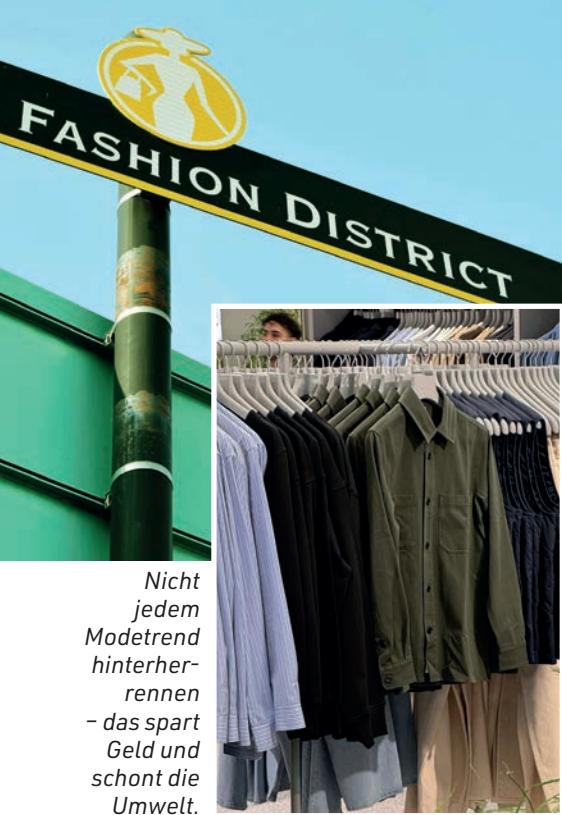
EU möchte Textilrecycling vorantreiben

2022 wurden EU-weit rund 7 Millionen Tonnen Textilabfälle weggeworfen und landeten größtenteils in Müllverbrennungsanlagen oder auf Deponien. Das sind etwa 15 kg pro Person. Die Tendenz ist steigend; für 2030 rechnet man mit 9 Millionen Tonnen textiler Abfälle. In Deutschland wurden 2023 aus privaten Haushalten 175.000 Tonnen Textilabfälle über die kommunalen Sammlungen erfasst – das entspricht pro Kopf 2 kg. Aber auch die Nutzung gebrauchter Textilien endet irgendwann und so beabsichtigt die EU, dass Textilfasern zu neuen Produkten verarbeitet werden sollen. Bis dahin ist es jedoch noch ein weiter Weg, da entsprechende Recyclingstrukturen oder -anlagen bislang kaum existieren.

Und die Herausforderungen sind groß. Es gibt unzählig viele verschiedene Fasermaterialien und -mischungen und diese sind chemisch schwer voneinander zu trennen. Auch darum ist es wenig sinnvoll, verschlissene, abgetragene, kaputte, schmutzige Kleidung getrennt zu sammeln. Sie gehört (noch) in die Restmülltonne bis ein Recycling der Fasern möglich ist.



So sieht es leider an so manchem Altkleidercontainer aus. Müll und Textilien, für die kein Platz mehr war, werden einfach daneben geworfen.



Nicht jedem Modetrend hinterher-rennen - das spart Geld und schont die Umwelt.

In einem ersten Schritt möchte die EU in den nächsten Jahren die Textilhersteller und Modeketten verpflichten, die Kosten für das Einsammeln, die Sortierung und das Recycling alter Textilien zu übernehmen. Dabei soll auch berücksichtigt werden, wie nachhaltig Textilien design sind. Der kurzlebigen Fast Fashion soll der Kampf angesagt werden. Unter „Fast Fashion“ versteht man billige Textilien von schlechter Qualität, die schon nach kurzer Zeit wieder ausrangiert werden, weil sie zum einen schnell abgetragen sind und zum anderen die

nächste Kollektion schon angeboten wird. Manche Kleiderketten bringen bis zu 24 Kollektionen im Jahr heraus und heizen damit den Konsum an.

Der Textilbranche wird zudem nachgesagt, eine besonders schlechte Ökobilanz zu haben. Hohe Wasserverbräuche und Einsatz von Pestiziden für den Anbau der Rohstoffe, Chemikalieneinsatz und Wasserverschmutzung bei der Produktion und die weltweiten Transporte sind nur einige der Ursachen.

Was können Verbraucher tun?

Deutsche Verbraucher*innen kaufen durchschnittlich 60 Kleidungsstücke jährlich, davon bleiben rund 24 ungetragen. Wenn jeder auf nur 6 Stücke im Jahr verzichten würde, wäre es möglich, insgesamt 9 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent einzusparen.

Angesichts dieser Situation wäre es besonders wichtig, sich nachhaltig zu verhalten. Doch die Branche ist schwer durchschaubar. Teure Markenbekleidung wird oft in denselben Betrieben produziert wie Billigtextilien. Hersteller erfinden eigene „Öko-Label“ und betreiben Greenwashing.

Was Sie selbst tun können, haben wir im Kasten unten zusammengestellt. Zudem bieten eine Reihe von anerkannten Umweltlabels Orientierung (s. rechts). ↗

Und das haben Sie selbst in der Hand:

- Nutzen Sie Ihre Kleidung möglichst lange! Das ist bei Textilien von guter Qualität besser möglich als bei Fast Fashion. Kaufen Sie lieber weniger, dafür aber qualitativ hochwertigere Kleidung und Schuhe.
- Kaufen Sie Kleidung auch mal second hand oder tauschen und verschenken Sie Kleidung, um die Nutzungszeit zu verlängern.
- Reparieren Sie kaputte Kleidung selbst oder lassen Sie sie im Repair Café oder in der Änderungsschneiderei instandsetzen.
- Geben Sie noch tragfähige Altkleider, die Sie aussortiert haben, nur in die Behälter eines zertifizierten Altkleidersammlers. Informationen unter altkleiderspenden.de

Auch die Pflege von Kleidung hat Einfluss bezüglich ihrer Langlebigkeit und den Auswirkungen auf die Umwelt:

- Je öfter ein Kleidungsstück gewaschen wird, desto kürzer ist seine Lebensdauer.
- Lüften Sie nach Möglichkeit Ihre Wäsche, anstatt sie direkt zu waschen. Vor allem Kleidung aus Wolle muss oft nur gelüftet und nicht häufig gewaschen werden.
- Vor dem Waschen Reißverschlüsse schließen und die Kleidungsstücke auf links drehen. Verhindert Schäden und mindert den Verschleiß.
- Eine sparsame Waschmittel-Dosierung, niedrige Temperaturen und eine gut gefüllte Waschmaschine helfen, die Umwelt weniger zu belasten.
- Das Trocknen der Wäsche auf der Wäscheleine anstatt im Trockner ist die umweltfreundlichere Lösung und beansprucht die Wäsche weniger.
- Auch häufiges Bügeln beansprucht die Fasern. Jeans enthalten mittlerweile oft Elastan und sollten daher nur selten gebügelt werden.

Umweltlabels geben Orientierung

Auch in der Textilbranche gibt es Umweltlabels, die ökologisch und/oder sozial nachhaltig produzierte Bekleidung kennzeichnen. Ausführliche Beschreibungen dazu finden Sie unter <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/faire-kleidung-das-bedeuten-die-siegel-7072>



Das Siegel IVN Best vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft garantiert die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen ab der Weiterverarbeitung der Baumwolle bzw. der Fasern. Es werden Mindestlöhne gezahlt. Das eigentliche Gewebe oder Gestrick eines Textils muss zu 100 Prozent aus ökologisch zertifizierten Naturfasern bestehen.



Die ILO-Kernarbeitsnormen in der Weiterverarbeitung der Baumwolle gelten auch bei der Kennzeichnung GOTS (Global Organic Textile Standard). Zertifiziert werden nur Textilien, die mindestens 70 Prozent Fasern aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft enthalten.



Das Fairtrade-Siegel für Baumwolle steht für fair angebaute und gehandelte Rohbaumwolle. Ein Mindestpreis hilft den Bauern die Kosten einer nachhaltigen Produktion zu decken. Die Fairtrade-Standards sind deutlich höher als die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen.



Die Fair Wear Foundation entwickelt mit Unternehmen eine Verbesserung der sozialen Bedingungen in den Konfektionsbetrieben der textilen Kette.



Im Rahmen von Cotton made in Africa werden Kleinbauern dabei unterstützt ihre Lebensbedingungen und die ihrer Kinder zu verbessern. Dazu zählt u.a. der Ausschluss von Kinderarbeit und gefährlichen Pestiziden.



MADE IN GREEN

Im Gegensatz zum OEKO-TEX® Standard 100 hat das OEKO-TEX® MADE IN GREEN-Siegel die Produktionskette im Blick. Es verlangt faire Arbeitszeiten und Löhne, Arbeitsschutz und verbietet Kinderarbeit.



Der Grüne Knopf ist ein staatliches Siegel für nachhaltige Textilien. Er legt unternehmerische Sorgfaltspflichten fest und verlangt Nachweise, dass Unternehmen Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards übernehmen. Darüber hinaus stellt der Grüne Knopf Anforderungen an nachhaltige Produktionsprozesse, die über anerkannte, glaubwürdige Siegel nachgewiesen werden. Er gilt deshalb als sogenanntes „Meta- oder Übersiegel“ in Kombination mit weiteren Textilsiegeln.

Unterstützen Sie Vereine in Ihrem Ort

Zeitungssammlung mit Mehrwert

► Wir haben bereits mehrfach darüber berichtet, dass Vereine auch nach der Einführung der Blauen Tonne noch eine Papiersammlung durchführen und Erlöse erwirtschaften können. In 2024 konnten mit diesen Sammlungen über 117 Tonnen reines Zeitungspapier eingesammelt werden.
Hier eine aktuelle Übersicht über diese Zeitungssammlungen. So können Sie Vereine in Ihrem Ort unterstützen.

Auch in der EVA App und auf der Rückseite der aktuellen Abfuhrkalender wird auf die Annahmestellen und Annahmezeiten hingewiesen. ◀

Bitte beachten Sie unbedingt, dass bei diesen Sammlungen weder Kartons noch Bücher angenommen werden. Denn die gesammelte Zeitungsware geht ohne weitere Sortierung direkt in die Verwertung!



Die nächsten Termine der Zeitungssammlungen

Ort	Verein	Standort	Annahme (Zeit, Datum)
Eglfing	ASV Eglfing	Sportheim, Keltenstr. 21	1. Sa im Monat, 09:00-11:00 Uhr; 02.08., 06.09., 04.10., 08.11., 06.12.
Huglfing	SC Huglfing	Bauhof, Grasleitener Str. 8	Sa, 09:00-12:00 Uhr, 4-wöch. 02.08., 30.08., 27.09., 25.10., 22.11., 20.12.
Obersöchering	SV Söchering	Bündelsammlung im Ort	Sa, 13.09., 08.11.
Pähl	Feuerwehr Pähl	Feuerwehr, Eichbergstr. 10	1. Sa im Monat, 10:00-12:00 Uhr; 02.08., 06.09., 04.10., 08.11., 06.12.
Penzberg	Eisenbahner-Sportverein ESV Penzberg	Fischhaberstr. 33, westl. Zufahrt	jeden Sa, 09:00-12:00 Uhr, außer an Feiertagen
Penzberg	Organisationskomitee Penzberger Fasching e.V.	Christianstr. 6 - 8	letztes WE im Monat, Fr 17:00-20:00, Sa 08:00-12:00 Uhr
Polling-Oderding	Schützengesellschaft	Eichbergstraße 28	2. Mi im Monat, 17:00 - 18:30 Uhr; 13.08., 10.09., 08.10., 12.11., 10.12.
Seeshaupt-Magnetsried	Freiwillige Feuerwehr	Feuerwehrhaus, Magnetsried 7	offen zugänglich

Weitere Sammlungen sind geplant

Im westlichen Landkreis wird es, das haben wir kurzfristig erfahren, drei weitere Sammlungen geben:
In Böbing und in Hohenfurch werden die Vereine am jeweiligen Bauhof Zeitungen annehmen und in Burggen am Landmarkt.
Näheres dazu bei den Gemeinden oder auf unserer Website:
<https://www.eva-abfallentsorgung.de>



Herausgeber:

Erbenschwanger Verwertungs- und Abfallentsorgungs-Gesellschaft mbH
An der Kreuzstr. 100, 86980 Ingenried
Tel. 08868 1801-0,
E-Mail: info@eva-abfallentsorgung.de

Bilder: Harald Heinritz/abfallbild.de (S. 1), Harald Heinritz/abfallbild.de (S. 2, o.), WPR (S. 2, u.), alex-

meza-unsplash, leon-schotman-unsplash (S. 7, o.), alle anderen, sofern nicht anders angegeben, EVA GmbH

Redaktion: Ingeborg Wurms M.A. (verantwortl.), Dipl.-Geogr. Claudia Knopp

Gestaltung, Herstellung, ©:
Wurms Public Relations e.K.,
Öschweg 12, 88079 Kressbronn

Druck: F&W Druck- und Mediencenter GmbH,
83361 Kienberg